



**Protokoll der 31. Sitzung des Gemeinderates Frauenfeld
vom Mittwoch, 2. Juli 2014, 19:30 Uhr im Rathaus**

Vorsitz: Gemeinderatspräsident Kurt F. Sieber

Namensaufruf: 35 anwesende Mitglieder

Entschuldigt: Gemeinderäte Dreyer Susanna, DUEWELL Ursula, Ralph HOBOR, Benjamin STRICKER, Christoph TSCHANEN

Mitanwesend: 5 Stadtratsmitglieder

Gemeinderatssekretärin Stv.: Suzanna Moser

- - -

Traktanden

- 167 Mitteilungen
- 168 Botschaft Anpassung des Zonenplans im Gebiet der Grossen Allmend sowie der Oberwilerstrasse in Gerlikon und im Gebiet Hummel
Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung
- 169 Botschaft Trennung der materiellen Reglementsbestimmungen von den Tarifen für die Abgabe von Strom, Erdgas und Trinkwasser
Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung

- - -

Gemeinderatspräsident Kurt F. Sieber: Sehr geehrter Herr Stadtmann, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, geschätzte Medienvertreter, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Gemeinderatssitzung. Mein heutiger Leitspruch ist von Henri Nouwen: "Sein ist wichtiger als Tun, das Herz ist wichtiger als der Verstand, und Dinge zusammen tun ist wichtiger als sie alleine tun."

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt der **Ratspräsident** fest, dass 35 Ratsmitglieder anwesend sind. Somit ist der Rat gemäss Art. 30 des Geschäftsreglements beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 18.

Die Traktandenliste wurde den Ratsmitgliedern rechtzeitig zugestellt. Seitens des Rats liegen keine Einwände zur Traktandenliste vor. Somit gilt die heutige Tagesordnung als stillschweigend genehmigt.

167

MITTEILUNGEN

167.1 - Neues Gemeinderatsmitglied

Ganz speziell begrüße ich heute Gemeinderat Alex N. Blumer von der FDP, der die Nachfolge von Gemeinderat Matthias Hotz antritt. Er nimmt das erste Mal an unserer Gemeinderatssitzung teil und ich wünsche ihm viel Glück, Erfolg und Befriedigung als Gemeinderat. Herzlich willkommen in unseren Reihen!

167.2 - Adressliste

Die neue Adressliste des Gemeinderats und der Geschäftsbericht 2013 liegen an Ihrem Platz auf.

167.3 - Stadträtliche Beantwortung der Motion "Tagesparkieren in den Quartieren" von Gemeinderat Philipp Geuggis

Der Stadtrat hat zur Motion Tagesparkieren in den Quartieren von Gemeinderat Philipp Geuggis vom 19. März 2014 am 24. Juni 2014 Stellung genommen und beantragt, die Motion vorbehältlich der notwendigen Anpassung des Parkierungsreglements als erheblich zu erklären. Die Traktandierung erfolgt vermutlich auf die nächste Gemeinderatssitzung.

167.4 - Stadträtliche Beantwortung der Einfachen Anfrage von Gemeinderat Kurt F. Sieber betreffend "Nordumfahrung"

Der Stadtrat hat die einfache Anfrage Nordumfahrung von Gemeinderat Kurt F. Sieber vom 19. März 2014 am 24. Juni 2014 beantwortet.

167.5 - Akkreditierungsgesuch der Thurgauer Nachrichten

Das Gemeinderatsbüro hat das Akkreditierungsgesuch von Patrik Marti von den Thurgauer Nachrichten vom 26. Juni 2014 als Berichterstatter aus dem Gemeinderat Frauenfeld genehmigt. Die Thurgauer Nachrichten wurden entsprechend informiert. Ein aktuelles Verzeichnis der akkreditierten Medienvertreter ist im Gemeinderatsbüro einsehbar.

167.6 - Einfache Anfrage von Gemeinderat Peter Heri betreffend "Finanzieller Handlungsspielraum der Stadtverwaltung, Information über das Rechnungsjahr und finanzpolitische Zielsetzung"

Gemeinderat Peter Heri hat eine Einfache Anfrage zum Thema "Finanzieller Handlungsspielraum der Stadtverwaltung, Information über das Rechnungsjahr und finanzpolitische Zielsetzung" eingereicht.

PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG VOM 18. JUNI 2014

Der Gemeinderatspräsident: Da die Gemeinderatssitzungen Juni und Juli nur 14 Tage auseinanderliegen, konnte das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 18. Juni 2014 nicht fristgerecht erstellt werden und wird für die Gemeinderatssitzung vom 20. August 2014 nochmals traktandiert.

168

BOTSCHAFT ANPASSUNG DES ZONENPLANS IM GEBIET DER GROSSEN ALLMEND SOWIE DER OBERWILERSTRASSE IN GERLIKON UND IM GEBIET HUMMEL

Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung

Der Gemeinderatspräsident: Uns stehen die Botschaft des Stadtrats Nr. 34 vom 13. Mai 2014 mit den Anträgen auf Seite 10 und das Protokoll der 17. Sitzung der GPK Bau, Werke, Umwelt vom 10. Juni 2014 zur Verfügung. Nach der Eintretensdebatte erfolgt die materielle Beratung, in der anfangs auch nochmals allgemeine Bemerkungen, Wünsche und Anträge angebracht werden können. Im dritten Teil werde ich, falls gewünscht, die Diskussion über jeden Artikel der Botschaft eröffnen. Anschliessend werden wir über die vier Anträge je einzeln abstimmen.

Seitens des Rats liegen gegen diese Vorgehensweise keine Einwände vor, sodass der **Ratspräsident** zum Eintreten übergeht.

Eintreten

Gemeinderat Lukas Hefti, Referent der GPK Bau, Werke, Umwelt: Die GPK hat einstimmig Eintreten beschlossen. Den Rest sage ich dann später.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Materielle Beratung

Gemeinderat Lukas Hefti, Referent der GPK Bau, Werke, Umwelt: An der GPK-Sitzung Bau, Werke, Umwelt vom 10. Juni wurden die zwei Geschäfte der Zonenplanänderung und die Reglementsbestimmungen über die Abgabe von Strom, Gas und Wasser diskutiert. Die beiden Geschäfte waren nicht sehr umstritten. Die Sitzung dauerte entsprechend nur 70 Minuten. An der Sitzung waren neben dem Stadtammann Carlo Parolari, der Stadtrat Urs Müller sowie Heinz Egli anwesend. Letztere beide verliessen die Sitzung nach der Behandlung der ersten Botschaft. Zur Zonenplanänderung: Stadtrat Urs Müller erwähnte einleitend, dass versucht werde, Zonenplanänderungen gebündelt vorzunehmen. Daher haben wir nun im Rat gleich drei dieser Geschäfte gleichzeitig zu behandeln. Zur Zonenplanänderung informierte Urs Müller vor allem darüber, dass eine Vereinfachung der Zonengrenzen angestrebt wurde, um diese auch Aussenstehenden vor Ort besser erklären zu können. Eine Frage wurde von Gemeinderat Christ zum Unterschied zwischen Waffenplatzzone und Zone für militärische Bauten gestellt. Diese unterscheiden sich grundsätzlich darin, dass in der Waffenplatzzone nicht gebaut werden darf. Würde also das neu umzonte Gebiet nördlich der Kaserne Auenfeld für die Erweiterung der militärischen Anlagen ins Auge gefasst werden, wäre dafür eine weitere Umzonung in Zone für militärische Bauten nötig. Eine weitere Frage wurde zur auf Seite 2 der Botschaft erwähnten Kontrolle vor Ort gestellt. Urs Müller bestätigte, dass Reservatsaufseher damit beauftragt sind, Leute vor Ort über die Nutzung respektive Nichtnutzung der Zonen anzuweisen. Diese Aufgabe und auch das Verständnis der Nutzenden erwies sich nach der Änderung stark vereinfacht.

Zu Antrag 1 wurde von Gemeinderat Zahnd ein Antrag auf Ablehnung gestellt, weil das Reglement zur Nutzung dieser Zone noch gar nicht vorliege. Der Stadtrat erklärte, dass für die Fertigstellung des Reglements zuerst eine Zonenplanänderung gemacht werden muss, ausserdem ist das Reglement abhängig von übergeordnetem Recht, wird also vom Bund vorgegeben. Diese Information brachte Gemeinderat Zahnd dazu, eine Verschiebung des Antrags zu verlangen, bis den GPK-Mitgliedern ein Entwurf der Verordnung vorliege, um mögliche Auswirkungen abschätzen zu können. Darauf gab der Stadtrat eine Rohfassung des Reglements in die Runde, um einen Augenschein zu nehmen. Zudem werde der Entwurf des Reglements den GPK-Mitgliedern per E-Mail zustellen. Das Geschäft war unbestritten und der Antrag wurde abgelehnt.

Zur Zonenplanänderung in Gerlikon wurde eine Frage gestellt, ob dem jetzigen Grundeigentümer, dessen Land in die Landwirtschaftszone zurückgezont wird, kein finanzieller Schaden entstehe. Hier verneint der Stadtrat klar und deutlich und begründet, dass weder die Schulgemeinde noch die Stadt Interesse an jenem Stück Land hätten und darum keine Verkäuflichkeit vorliege. Wo kein Kaufinteresse besteht, entsteht auch kein Minderwert. Die GPK stimmte allen Anträgen bis auf den ersten einstimmig zu, Antrag 1 wurde mit 4 zu 2 Stimmen angenommen.

Gemeinderat Heinrich Christ, Referent der Fraktion Grüne/CH/GLP: Der Stadtrat schlägt in dieser Botschaft vier Zonenplanänderungen vor. Die Auslöser kamen in allen vier Fällen von aussen. Alle vorgeschlagenen Änderungen sind unserer Meinung nach planerisch sinnvoll und auch im Umfang angemessen. Wir finden es löblich, dass der Stadtrat schnell und pragmatisch auf Veränderungen in der räumlichen Situation auf Anliegen von aussen reagiert. Wir werden allen vier Anträgen zustimmen. An dieser Stelle noch zwei Bemerkungen zur Botschaft:

1. Wir hätten es geschätzt, wenn wir im Zusammenhang mit der Änderung in der Allmend mehr über die neue Verordnung über das Naturschutzgebiet Allmend Auenfeld und wenn

wir mehr über die geplante neue Benutzerordnung des Bauwerks erfahren hätten. Es ist klar, es ist eine Frage wegen dem Huhn und dem Ei, was zuerst sein muss. Wie auch immer, wir bitten den Stadtrat, dass er bei der Ausgestaltung und Mitarbeit zu diesen Dokumenten weiterhin angemessen auf die vielfältigen (Freizeit-Bedürfnisse) der Frauenfelder Bevölkerung Rücksicht nimmt.

2. Uns stört die Formulierung auf Seite 5. Ich zitiere: "Dies hätte zur Konsequenz, mit grösster Wahrscheinlichkeit weitere Arbeitsstellen nach Deutschland verlagern zu müssen." Natürlich, wir helfen einem traditionsreichen Frauenfelder Unternehmen sehr gern aus. Wir machen es aber aus freien Stücken. Wir machen es nicht etwa, weil wir Angst vor Abwanderung eines Betriebs hätten. In den letzten Jahren hat der Stadtrat immer wieder gezeigt, dass man mit einer selbstbewussten Standortpolitik viel Erfolg hat, es ist immer wieder zu interessanten Ansiedlungen gekommen. Angstmache oder unterschwellige Drohungen sind fehl am Platz.

Gemeinderat Stefan Geiges, Referent der Fraktion CVP/EVP: Zonenplanänderung Grosse Allmend: Die Grosse Allmend ist ein stark genutztes und sehr beliebtes Gelände. In der Botschaft der Umzonung werden wir auch auf Themen wie Kompetenzen aufmerksam gemacht, die dort herrschen, und wer wofür zuständig ist. Im Wesentlichen geht es um die Begradigung von einzelnen Zonen an der südlichen Begrenzung. Das bringt eine Vergrösserung der Naturschutzzone von 7,5 Hektaren. Eine zweite Umzonung wird in der Erweiterung der Kaserne Auenfeld nötig. Deswegen soll ein Stück Land nördlich der Kaserne von der Landwirtschaftszone in die Waffenplatzzone umgezont werden. Die CVP/EVP-Fraktion stimmt dieser Zonenplanänderung einstimmig zu.

Umzonung Baumer Electric AG: Baumer Electric AG ist für Frauenfeld wichtig. Sie will auch in Zukunft in Frauenfeld investieren. Konkret geht es um eine neue CNC-Produktionsanlage, sie wird 1'200 bis 1'400 Quadratmeter gross und soll auf dem eigenen Grundstück im Hummel gebaut werden. Das macht eine Umzonung und Abtausch bei den benachbarten Firmen nötig. Wir von der CVP/EVP-Fraktion anerkennen ausdrücklich die Flexibilität des Hochbaus. Auch freut uns, dass der Stadtrat hier schnell und unkompliziert gehandelt hat. Es wäre für den Werkplatz Frauenfeld schade, wenn die Baumer Electric AG Arbeitsplätze ins Ausland auslagern müsste, weil eine Umzonung nicht stattfinden würde. Die CVP/EVP-Fraktion stimmt dieser Umzonung ebenfalls zu.

Umzonung Oberwilerstrasse Gerlikon: Es geht um das alte Schulhaus in Gerlikon. Ein Teil der Parzelle gehört der Stadt Frauenfeld, ein anderer Teil der Kindertagesstätte Bärenhöhle. Das alte Schulhaus wurde zur Kindertagesstätte umgenutzt. Das ehemalige Schulhaus Gerlikon soll in Dorfzone überführt werden und für allfällige Spielplatzbauten wird ein Teil der Parzelle der Zone für öffentliche Anlagen zugeteilt. Die Umzonung der restlichen Fläche in Landwirtschaftszone und Wohnzone macht für uns Sinn. Auch hier ist die CVP/EVP-Fraktion einstimmig für Zustimmung.

Gemeinderat Pascal Frey, Referent der Fraktion SP/GWB/JUSO: Ich brauche nicht viele Worte zu verlieren. Für uns machen die Anpassungen des Zonenplans Sinn. Wir sind überzeugt, dass alle Beteiligten einen grossen Nutzen daraus ziehen und sehen für niemanden eine Benachteiligung. Insbesondere freut uns der – wenn auch nur kleine - Gewinn für die Naturschutzfläche.

Gemeinderat Andreas Elliker, Referent der Fraktion SVP/FDP/EDU: Unsere Fraktion wird den Anträgen 2 bis 4 zustimmen. Zum Antrag 1 ist in unserer Fraktion eine Mehrheit vorhanden, die diesen Antrag ablehnt, weil die daran gekoppelte Benutzung die Bevölkerung einschränkt. Bevölkerung: Leider kann der Gemeinderat nur über die Zonenplanänderung abstimmen, nicht aber über die neue Nutzung. Diese ist in der Kompetenz des Stadtrats. Dort wird die Vegetationsperiode vom 31. Juli auf den 31. Oktober verlängert. Dadurch werden die Vereine und die Bevölkerung um 90 Tage mehr im Jahr vom Naturschutzgebiet in Frauenfeld ferngehalten.

Hunde: Als Landwirt habe ich nicht immer Freude an den Hunden. Die Hundevereine setzen sich für eine Ausbildung der Hundehalter und der Hunde ein. Das fördert Sicherheit und das Verhalten der Hundehalter und der Hunde. Die Hündeler werden Ausweichen. Die produzierende Landwirtschaft in der Region Frauenfeld wird dadurch noch mehr tangiert. Auch werden sie in andere Naturschutzgebiete wie zum Beispiel das Thurvorland von zwischen Rohrerbrücke und Uesslingerbrücke ausweichen.

Noch zwei Fragen an den Stadtrat: Welcher Vogel brütet nach dem 31. Juli? Welche Pflanze hat bis zum 31. Juli noch keine Samen gebildet, um sich fortzupflanzen?

CO₂-Bilanz: Frauenfeld hat ein grosses Bevölkerungswachstum. Dies braucht Erholungsraum, dieser wird jedoch eingeschränkt. Der verfügbare Raum wird kleiner. Die Erweiterung von 7,5 Hektaren Naturschutzgebiet oder eine Fläche von 15 Fussballfeldern fällt weg. Auf einer solchen Fläche werden 25 bis 40 Tonnen weniger Heu wachsen. Dieses wird dann importiert. Am meisten aus Italien in Form von künstlich getrockneter Luzerne. Dies wird nicht mit nachwachsenden Rohstoffen getrocknet. Die CO₂-Bilanz wird nicht besser. Es ist wenig, aber wenig ist auch etwas. Man könnte meinen, man wolle für die verbauten Betonflächen das Gewissen beruhigen. Es ist nicht so, dass ich gegen Naturschutzgebiete bin. Aber die vorhandene Fläche würde auch genügen.

Veranstaltungen: Das Open Air wird nicht tangiert. Die kleinen Vereine werden aber eingeschränkt mit dieser Nutzerordnung. Diese haben auch nicht die gleiche Finanzkraft.

Informationspolitik: Dazu wurden die kleinen Vereine allein nur informiert. Angehört wurden sie nicht, gesprochen wurde mit ihnen auch nicht. Dies wird ja sonst immer gross propagiert. Die armasuisse sagt immer, die Stadt müsse das machen, und die Stadt wiederum sagte, die armasuisse sei verantwortlich. Dies gibt einen bitteren Beigeschmack. Zonenplanänderung hat nichts mit Nutzerordnung zu tun. Jedoch ist die Zonenplanänderung die einzige Möglichkeit, sich zu äussern respektive einzugreifen.

Gemeinderat Jörg Schläpfer: Ich spreche im eigenen Namen. Vielleicht erweckt es den Anschein, es gehe bei diesem Geschäft lediglich um eine Begradigung einer Grenze von einem ausgeglichenen Austausch von Waffenplatzzone zu anderen Zonen. Aber dieser Anschein wäre falsch. Vielmehr sollen in Antrag 1 netto 7,5 Hektaren Land von der Waffenplatzzone in Naturschutzzone umgezont werden. Unser Fraktionssprecher hat den Vergleich mit 15 Fussballfeldern gezogen. Eine solch grosse Nettoerweiterung der Naturschutzzone in Antrag 1 bedeutet eine grossflächige, zusätzliche Einschränkung für den Menschen und seine Tiere, denn in der Naturschutzzone sind Freizeitaktivitäten eingeschränkt, zum Beispiel, da man sich auf den Wegen aufhalten muss. Und das in Antrag 1 vorgeschlagene Areal ist eine unpassende Stelle für eine Umzonung, weil in diesem Areal in der Allmend viele Frauenfelder gern und regelmässig ihre Freizeit verbringen. Das Miteinander klappt in der Regel wirklich gut, obwohl verschiedenste Gruppierungen sich dort begegnen. Und auch die Behörden sind verdankenswerterweise sehr

tolerant. Während eine Umzonung Einschränkungen für verschiedenste Arten von Freizeitbeschäftigungen nach sich ziehen würde, beschränke ich mich im Weiteren beispielhaft auf Hundespaziergänge. Spaziergänge in der Allmend haben eine wichtige Funktion für den Hund und sind besonders beliebt, weil die Waffenplatzzone in Frauenfeld der beste und geeignetste Raum ist, um in Frauenfeld dem Hund Auslauf zu gewähren. Alternativen zur Allmend für freien, raumreichen Auslauf gibt es kaum. An anderen Orten ist entweder Wohnzone, ein explizites Leinengebot, Wälder mit Wildschutzzonen oder Felder, bei denen freilaufende Hunde das Wild oder landwirtschaftliche Erträge beeinträchtigen könnten. Nun aber ist dieser freie Auslauf wichtig für die Sozialisation des Hundes, weshalb das Gewähren eines freien Auslaufs in den Richtlinien des Tierschutzes vorgesehen ist. Die vorgeschlagene Lösung würde bestimmt eine Verdrängung der Hundefreiläufe bewirken und sich nachteilig auf die Hundehaltung auswirken. Frauenfeld wächst, und das finde ich positiv. Und in Frauenfeld beabsichtigen wir vermehrt, verdichtet zu bauen. Bei dieser Ausgangslage müssten wir uns doch nicht noch bei beliebten, allgemein zugänglichen Freizeitorten weiter einschränken. Deshalb lehne ich die Umzonung in Antrag 1 ab.

Gemeinderat Heinrich Christ: Geschätzte Kollegen Schläpfer und Elliker, ich verstehe Sie nicht. Ich habe letzte Woche eine Fahrradtour in die Allmend gemacht. Dieses Stück, das zur Naturschutzzone kommen soll, wird ja faktisch schon so genutzt. Ich weiss nicht, wie Sie heute mit einem Nein zu dieser Vorlage verhindern wollen, dass das VBS eine entsprechende Nutzerordnung erlässt. Das müsst ihr vielleicht hier noch erläutern. Ansonsten verstehe ich Ihre Voten eigentlich überhaupt nicht. Ich verstehe Ihr Unbehagen, aber ich weiss nicht, was Sie mit einem Nein bewirken wollen.

Gemeinderat Jörg Schläpfer: Nur ganz kurz: Ich habe keinen Bezug gemacht zum Benutzungsreglement, sondern es geht darum, dass netto mehr Land in die Naturschutzzone umgezont worden ist und darauf habe ich mein Argument begründet.

Stadtrat Urs Müller: Besten Dank für Ihre Ausführungen zur vorliegenden Botschaft mit den drei oder respektive vier Umzonungen, welche nicht geringfügig sind und deshalb in Ihrer Kompetenz liegen. Es war aus meiner Sicht und im Vorfeld absehbar, dass eine Anpassung auf der Allmend am meisten Diskussionsbedarf bewirkt. Daran ist auch zu erkennen, wie viele Interessen auf dieser einen Allmend und entsprechend Interessenskonflikte zusammenkommen. Und - nicht ganz unwesentlich - es gibt da schlussendlich noch einen Grundeigentümer, nämlich das VBS. Ich weiss nicht, wie Sie es hätten, wenn es Ihr Land wäre. Bereits seit 1921 besteht das Naturreservat an Murg und Thur und seit 1930 ein dazugehörendes Reglement, dessen Einhaltung durch eine paritätisch zusammengesetzte Kommission überwacht wird. Sie als Gemeinderäte haben im Rahmen der Teilrevision der Gemeindeordnung beschlossen, dieses Reglement in die Kompetenz des Stadtrats zu geben. In diesem Reglement ist die Abgrenzung des Gebiets Bestandteil, und deshalb hat zuerst diese Umzonung zu erfolgen, bevor das Reglement, respektive die neue Verordnung aufgrund der Systematik der GO, verabschiedet werden kann. Die Anpassungen, die gegenüber heute erfolgen, das wurde von Gemeinderat Elliker erwähnt, ist die Ausdehnung der Vegetationszeit von Ende Juli auf Ende Oktober. Die Frage war, welche Vögel dann dort noch brüten oder wie auch immer. Ich bin nicht Ornithologe, aber ich weiss, was der Hintergrund ist. Der Hintergrund ist, dass es verschiedene Strukturelemente gibt, die dann noch stehen gelassen werden, und diese sind für verschiedenste Tiere sehr wichtig. Es geht also nicht allein um Bodenbrüter. Was ist die Konsequenz aus der Ausdehnung dieser Vegetationszeit? Es ist lediglich das Gebot, Wege nicht zu verlassen. Das andere ist die Begradigung der Grenze. Dies wird nicht nur zur besseren Erkennbarkeit gemacht, sondern es wurden in diesem Gebiet auch aufwendige Aufwertungsmassnahmen wie Oberbodenabtragung und solches

durchgeführt. Es macht durchaus Sinn, dass es entsprechend in diese Zone kommt. Diese Anpassung der Grenze soll nun auch im Zonenplan erfolgen, das heisst, neue Begrenzung der Waffenplatz- und der Naturschutzzone. Das ist das, worüber Sie heute zu befinden haben. Damit kann dann die neue Verordnung über das Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld auch abgeschlossen werden.

Zur Systematik: Es gibt neben dieser Zonenplanänderung, über die wir heute sprechen, das Reservatsreglement, über das ich jetzt unterrichtet habe. Es gibt dann auch noch die Benutzungsordnung des Bundes, die erlassen wird. Und die liegt wirklich in der Hand des Bundes. Das Reservatsreglement liegt beim Stadtrat. Natürlich sind wir da in Absprache, das ist keine Frage, das beeinflusst sich auch gegenseitig. Ich möchte schon nochmals wiederholen: Im Zuge der Erarbeitung wurden die auf der Allmend tätigen Vereine informiert, das ist richtig, insbesondere an einer Informationsveranstaltung, wo alle Vereine, der Pächter, die Aufseher, umliegende Gemeindeammänner und zusätzlich auch noch Vertreter von Hundebesitzern eingeladen waren, die nicht irgendwie organisiert sind. Es gab auch bereits zahlreiche Medienberichte zu diesem Thema, aber wahrscheinlich, das ist richtig, hätte man hier noch mehr informieren können. Sie können mir auch glauben, wie Sie es aufgrund der Diskussion sehen, es ist kein einfaches Thema, und wir werden, aber wo möglich die Interessen der Stadt wahren und die vielfältigen Bedürfnisse der Frauenfelder Bevölkerung einbringen. Gehen Sie einmal an einem Wochenende auf die Allmend. Die vielfältigen Bedürfnisse bestehen nicht nur aus derjenigen der Hundebesitzer. Ich möchte auch nochmals klar sagen, im Reservatsgebiet, das heute bereits Bestand hat, gilt heute schon Anleingebot. Es geht lediglich um diese 7,5 Hektaren, die aufgrund der Begrädnung dazukommen. Die Benutzungsordnung, die der Bund erlässt, wurde bereits in Kloten Bülach und in Thun auf dem Waffenplatz erlassen. Auf beiden Waffenplätzen sind Hunde auf dem ganzen Gebiet ausschliesslich an der Leine zu führen. Das heisst, wir in Frauenfeld haben hier noch eine Spezialregelung, die auch beibehalten wird. Sie sehen, alle Interessen unter einen Hut zu bringen bei diesem Geschäft, wird nicht möglich sein. Damit möchte ich zu dieser Änderung schliessen.

Ich mache noch auf die zweite Änderung auf der Allmend aufmerksam. Die zweite Änderung im Bereich der Kaserne Auenfeld, Sie konnten das der Presse entnehmen, da wurde am Montag das Ergebnis des Wettbewerbs für die Kasernenerweiterung vorgestellt. Die jurierten Projekte können bis am 11. Juli im Kanönli, also im Restaurant im Auenfeld, besichtigt werden. Ich lege Ihnen das ans Herz, wenn Sie das interessiert. Damit möchte ich schliessen und bitte Sie im Namen des Stadtrats, alle vier Anträge der Botschaft zu unterstützen.

Da die Detaildiskussion nicht gewünscht wird, schreitet der **Ratspräsident** zu den Abstimmungen.

Abstimmungen

- Antrag 1:** Der Rat stimmt diesem Antrag mit 22 Ja- gegen 13 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.
- Antrag 2:** Der Rat stimmt diesem Antrag mit 35 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.
- Antrag 3:** Der Rat stimmt diesem Antrag mit 35 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Antrag 4: Der Rat stimmt diesem Antrag mit 35 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Der Gemeinderatspräsident: Diese Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum. Das Behördenreferendum wird nicht gewünscht.

Die Referendumsfrist für die Stimmberechtigten beginnt am 3. Juli 2014 und endet am 16. August 2014.

169

BOTSCHAFT TRENNUNG DER MATERIELLEN REGLEMENTSBESTIMMUNGEN VON DEN TARIFEN FÜR DIE ABGABE VON STROM, ERDGAS UND TRINKWASSER

Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung

Der Gemeinderatspräsident: Uns stehen die Botschaft Nr. 33 des Stadtrats vom 6. Mai 2014 mit den Anträgen auf Seite 5 und die Beilagen Reglement über den Tarif für die Abgabe von Strom, Tarif für die Abgabe von Strom, Reglement über den Tarif für die Abgabe von Erdgas, Tarif über die Abgabe von Erdgas, Reglement über den Tarif für die Abgabe von Trinkwasser, Tarif für die Abgabe von Trinkwasser und das Protokoll der 17. Sitzung der GPK Bau, Werke, Umwelt vom 10. Juni 2014 zur Verfügung. Nach der Eintretensdebatte folgt die materielle Beratung, in der allenfalls auch noch allgemeine Bemerkungen, Wünsche und Anträge angebracht werden können. Anschliessend werden wir über die vier Anträge je einzeln abstimmen.

Seitens des Rats liegen gegen diese Vorgehensweise keine Einwände vor, sodass der **Ratspräsident** zum Eintreten übergeht.

Eintreten

Gemeinderat Lukas Hefti, Referent der GPK Bau, Werke, Umwelt: Die GPK Bau, Werke, Umwelt empfiehlt Eintreten zu dieser Botschaft.

Eintreten wird stillschweigend genehmigt.

Materielle Beratung

Gemeinderat Lukas Hefti, Referent der GPK Bau, Werke, Umwelt: Stadtmann Carlo Parolari erläuterte, dass die Teilrevision der Reglemente eine rein formelle Sache sei, inhaltlich also nichts geändert werde. Die Teilrevision gründet darin, dass die in den Reglementen enthaltenen Tarife nicht den tatsächlichen Tarifen entsprechen, weil sich letztere auf Effekte Dritter und auch innerhalb der reglementarisch gemachten Bandbreiten vom Stadtrat angepasst werden. Zu diesem Geschäft wurden drei Fragen gestellt.

Gemeinderat Christ wollte wissen, was im Reglement für das Erdgas auf Seite 2 Art. 8 die Formulierung des ersten Satzes bedeutet. Der Stadtmann erklärte, dass dieser Satz nichts mit dem aktuellen Tarif zu tun habe, sondern er sich auf die ursprüngliche Basis beziehe und die Nachvollziehbarkeit seit der Delegation der Tarifierpassungen möglich mache.

Die zweite Frage kam von Gemeinderat Jost, der nach dem Zweck der Preisspannungsreserve fragte. Der Stadtmann antwortete, dass diese Reserve es ermögliche, den Preis trotz Schwankungen im Einkauf für die Kunden lange konstant zu halten und nicht mehrmals im Jahr eine Information über Tarifierpassungen notwendig sei.

Eine Frage von Gemeinderat Zahnd bezog sich auf den zukünftigen Zeitpunkt einer möglichen Totalrevision des Wasserreglements. Der Stadtmann erklärte, dass es tatsächlich alle paar Jahre Diskussionen um die Anschlussgebühren für Landwirtschaftsbetriebe zum Bezug grosser Volumen von Wasser gebe, was seiner Auffassung nach mindestens zu einer Prüfung dieses Reglements in den nächsten Jahren führen sollte.

Ich schliesse mit einer Anmerkung zuhanden der Redaktionskommission. Sie bezieht sich auf das Reglement zum Stromtarif Seite 1 Art. 3. Setzt man die einleitenden Worte "Jeder Tarif setzt sich zusammen aus ..." mit der Vierpunktaufzählung Reglement über den Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (Energiefonds) zusammen, ergibt das wenig Sinn. Gemeinderat Christ empfiehlt hier, ergänzend drei Worte einzusetzen. Der Punkt würde heissen "Abgaben gemäss dem Reglement über" etc. Die vier Anträge wurden von der GPK gleichzeitig und einstimmig gutgeheissen.

Gemeinderat Herbert Vetter, Referent der Fraktion SP/GWB/JUSO: Wir begrüssen die formelle Trennung der Reglementsbestimmungen von den Tarifen. Die Trennung macht Sinn und es gibt keine Verwirrung mehr. Die neue Regelung ist klar, transparent und kundenfreundlich. Und wenn etwas kundenfreundlicher wird, ist unsere Fraktion nie dagegen.

Gemeinderat Philipp Geuggis, Referent der Fraktion FDP/SVP/EDU: Die Reglemente für die Tarife zur Abgabe von Strom, Erdgas und Trinkwasser der Stadt Frauenfeld werden vom Stadtrat erlassen. Diese Reglemente bestehen jeweils aus einem materiellen Teil mit den eigentlichen Reglementsbestimmungen und aus einem zweiten Teil mit den erlassenen Tarifen. Obwohl diese Tarife in der Kompetenz des Gemeinderats liegen, wird diese Kompetenz teilweise bewusst an den Stadtrat abgegeben, der die Tarife in einer definierten Bandbreite selbstständig ändern darf. Dazu kommen einzelne Elemente der Tarife, die von Dritten vorgegeben werden und von der Stadt Frauenfeld übernommen werden müssen. Das führt dazu, dass die abgegebenen Tarifblätter teilweise nicht mehr mit den Zahlen im Tarifreglement übereinstimmen. Daher sollte der Tarif von den Reglementsbestimmungen zu den Tarifen getrennt werden. Es ist explizit festzuhalten, dass es um keine materiellen Änderungen an den Reglementen oder an den Tarifen geht. Im Gegenteil, die bestehenden Reglemente wurden wörtlich übernommen. In der Fraktion FDP/SVP/EDU waren alle Anträge dieser Botschaft unbestritten und wurden einstimmig befürwortet.

Gemeinderat Marcel Epper, Referent der Fraktion CVP/EVP: Die Fraktion CVP/EVP ist einstimmig für Zustimmung zu den Anträgen gemäss der vorliegenden Botschaft. Inhaltlich kann ich mich den Vorrednern anschliessen, insbesondere dem Vertreter der FDP/SVP/EDU-Fraktion. Was ist für uns von Bedeutung? Es sind im Wesentlichen drei Punkte. Der erste Punkt: Wir haben bei dieser Botschaft keine materiellen Änderungen in den Reglementsbestimmungen und Tarifen. An den Zuständigkeiten des Stadtrats und des Gemeinderats ändert sich nichts. Diese

Zuständigkeitsverordnung soll nicht angepasst werden, das ist für uns wesentlich. Das Dritte: Die Trennung der eigentlichen Reglemente von den Tarifen führt nach unserer Meinung zu mehr Kundenfreundlichkeit und Transparenz. Hier können die Tarife zukünftig zeitgerecht nachgeführt werden und für jedermann ist jederzeit einsichtig, welche Tarife betragsmässig zur Anwendung gelangen sollen. Noch eine Rand- oder Schlussbemerkung: Die Trennung der Tarifreglemente soll gemäss Antrag am 1. Juli 2014 in Kraft treten. Die damit verbundene Rückwirkung um einen Tag ist aus Sicht unserer Fraktion ebenfalls vertretbar.

Gemeinderat Mario Weber, Referent der Fraktion CH/Grüne/GLP: Unsere Fraktion wird diesem sinnvollen Anliegen zustimmen. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Stadtmann Carlo Parolari: Es freut mich sehr, dass Sie die beantragte Änderung für gleich sinnvoll halten wie ich und ich danke Ihnen für die Zustimmung.

Abstimmungen

Antrag 1: Der Rat stimmt diesem Antrag mit 35 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Antrag 2: Der Rat stimmt diesem Antrag mit 35 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Antrag 3: Der Rat stimmt diesem Antrag mit 35 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Antrag 4: Der Rat stimmt diesem Antrag mit 34 Ja- gegen 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen zu. *(Korrektur gemäss Gemeinderatssitzung vom 20. August 2014: Der Rat stimmt diesem Antrag mit 34 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zu.)*

Der Gemeinderatspräsident: Im Anschluss findet eine nicht öffentliche Präsentation über die Änderung der Behörden- und Verwaltungsorganisation statt. Somit haben wir die heutige Tagesordnung durchberaten.

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am Mittwoch, 20. August 2014 um 18.00 Uhr statt. Mein Dank geht an Sie für das aktive Mitdiskutieren, an die Stadtgärtnerei für den wiederum sehr schönen Blumenschmuck und Beat Dürger und Team für die Bestuhlung in diesem ehrwürdigen Saal. Ich erkläre die Gemeinderatssitzung für geschlossen und wünsche Ihnen nach der Präsentation eine gute Heimkehr.

Schluss der Sitzung: 20.20 Uhr

* * *

